

VLW: Sozialpädagogische Qualifizierung für erfolgreiches Lehrerhandeln

unerlässlich

08 / 2004

Die Tätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen ist durch eine zunehmende Komplexität der Aufgaben sowie durch hohe Anforderungen an ihre fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen gekennzeichnet, die nicht zuletzt durch gesellschaftliche und ökonomische Veränderungen und den dadurch hervorgerufenen Wandel der Rahmenbedingungen für das Lehren und Lernen hervorgerufen werden. Erschwerend zu diesen allgemeinen Entwicklungs- und Veränderungstendenzen kommen wachsende Probleme der jungen Menschen. Diese Probleme resultieren beispielsweise aus fehlenden familiären Strukturen, wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch Arbeitslosigkeit der Eltern, Perspektivlosigkeit aufgrund der angespannten Ausbildungsplatzsituation oder werden hervorgerufen durch ein zunehmendes physisches und psychisches Gewaltpotenzial, durch Mobbing und Aggressionsverhalten bzw. durch ein vermehrtes Konfliktpotenzial in Folge des Aufeinandertreffens von Schülerinnen und Schülern aus sehr unterschiedlichen Kulturkreisen und mit unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten.

Folgen dieser Problemlagen sind vielfach Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensstörungen von Schülerinnen und Schülern, sinkende Leistungsmotivation sowie abnehmende Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit.

Diese Entwicklungstendenzen stellen für die Schule eine große Herausforderung dar, die nur mit entsprechend qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern erfolgversprechend bewältigt werden kann. Eine primär kognitiv ausgerichtete und an der Fachlichkeit orientierte Lehreraus- und -weiterbildung reicht dazu allein nicht aus. Vielmehr sind vermehrt (Zusatz-)Angebote für eine sozialpädagogische Qualifizierung auch von Lehrerinnen und Lehrern im kaufmännischen berufsbildenden Schulwesen zu machen. Dabei sind die fachlichen Kompetenzen im bekannten Umfang auch weiterhin unverzichtbar.

Für diese sozialpädagogische Qualifizierung bietet sich, aufbauend auf sozialpädagogische Grundlagenveranstaltungen an der Universität, insbesondere die 2. Phase der Ausbildung der Wirtschaftspädagoginnen und Wirtschaftspädagogen an, da hier – anknüpfend an erste persönliche Unterrichtserfahrungen der Referendarinnen und Referendare – fallorientiert gearbeitet werden kann. Über besondere Module, aber auch integrativ in allen anderen Ausbildungsveranstaltungen sollte dieser Qualifizierungsbereich als fester Bestandteil der Ausbildung im Referendariat berücksichtigt werden. Inhaltsbereiche einer derart angelegten sozialpädagogischen Qualifizierung sollten u. a. sein

- lernpsychologische Kenntnisse,
- Kenntnisse über die Wirkungen von Erziehungsstilen,
- Kompetenzen im Umgang mit kultureller und sozialer Vielfalt,
- Reflexion didaktischer und sozialpädagogischer Entscheidungen in ihren Wechselwirkungen,
- pädagogische Diagnostik.

Ein solches zusätzliches Qualifizierungsprogramm setzt voraus, dass an die Studienseminare hierfür entsprechend qualifizierte Fachleiterinnen und Fachleiter berufen werden.

Neben den Angeboten zur Zusatzqualifikation im Referendariat sollten vergleichbare Qualifizierungsmaßnahmen auch in die Fort- und Weiterbildungsprogramme der dritten Phase der Lehrerbildung aufgenommen werden.

Der VLW fordert die Kultusministerien auf, entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen in ihren Ländern einzurichten.

Karlsruhe, im Juli 2004